

November 2023

# Informationsheft



des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

## Themen

---

**Agrarpolitik –**  
SUR weiter in Kritik

**Erntekrone –**  
Landjugend im Bundestag

**Neophyten –**  
Staudenknöteriche

# ÜBERBLICK

INFORMATION SHEFT - NOVEMBER 2023

3

## KOMMENTAR

Zutrauen statt Zumutungen

7

## ERNTEBALL 2023

Rückblick

11

## AHA-TRAINING

Kompetenzen verbessern

4

## SUR-ENTWURF

EU-Umweltausschuss stimmt zu

8

## NEOPHYTEN

Ausbreitung der Staudenknöteriche

12

## NEUE STUDIE

Diskussion um Deutungshoheit

5

## ERNTEKRONE

Landjugend im Bundestag

10

## FERNWÄRME

MwSt-Erhöhung ab 2024

13

## CERES-AWARD

Ehrungen für Innovationen

6

## NAWARO

Fachausschuss auf Exkursion



15

## IN ALLER KÜRZE

TRSG, OSV und SVLFG

**MIT**

DENKEN.  
REDEN.  
MACHEN.

FÜR EINE  
BESSERE  
BAUERNPOLITIK.

Werte Mitglieder, werte Landwirtinnen und Landwirte, im kommenden Juni werden wir in Sachsen-Anhalt Kommunal- und Europawahlen abhalten. Die Vorbereitungen in den Parteien laufen schon länger an, seien es die Wahlprogramme für die Europawahl oder das Qualifizieren von Kandidaten für die Kommunalwahlen. Beide Wahlen sind für unsere Branche von Relevanz.

Bei den Kommunalwahlen wird es für die Landwirtschaft darauf ankommen, dass Kandidaten vielfältig und parteiübergreifend in die Gremien kommen, die die Sichtweisen der Landwirtschaft und der weiteren Wirtschaftspartner mitbringen und als Multiplikatoren dienen können. Inhaltlich können wir als Verband nicht zu viel beitragen. Es handelt sich um gelebte Politik von Menschen vor Ort, die von den Themen vor Ort bestimmt wird. Im Nachgang ist eher vorzusehen, dass wir den gewählten Vertretern, die eine Nähe zum Verband aufweisen, persönliche und inhaltliche Qualifizierungsmöglichkeiten mit an die Hand geben.

Für die Europawahl sieht das schon differenzierter aus. Auf die Kandidaten der Parteien haben wir keinen Einfluss und im Nachgang werden wir auch weiterhin eine sehr überschaubare Auswahl an Abgeordneten haben, die für Sachsen-Anhalt aktiv sein werden. Ansetzen werden wir frühzeitiger auch über die Ebene des DBV, indem wir unsere berufsständischen Forderungen an die Parteien übermitteln und diese idealerweise in Wahlprogrammen Wiederhall finden. In dieser Phase befinden wir uns derzeit und werden auch auf dem Bauernverbandstag in Staßfurt hierzu unsere Forderungen aufstellen. Für den Mai 2024 sehen wir eine Präsidiumssitzung und einen Polittalk vor, der sich den Wahlen widmen wird.

Mit dem Blick auf Europa wird entscheidend sein, dass es eine vernünftige Wahlbeteiligung braucht, Wahlprogramme gelesen werden und Wahlentscheidungen getroffen werden, die nicht lediglich von Protest geprägt sind. Das Parteienspektrum und die Vielfalt im Europäischen Parlament sind deutlich umfangreicher und ebenso die Koalitionsmöglichkeiten.

Was in diesen weltpolitisch und wirtschaftlich teilweise aufgewühlten und hektischen Zeiten nicht vernachlässigt werden darf, ist dass wir auch in Deutschland auf eine funktionsfähige EU angewiesen sind. Bei aller Kritik an der EU und ihren Institutionen, und davon hat die landwirtschaftliche Branche mehr als genug, darf nicht vergessen werden, dass sich die Weltpolitik derzeit neu sortiert. Um den Angriffen auf unser freiheitliches Modell in Europa zu trotzen, braucht es starke Institutionen, jedoch auch den Rückhalt der Bevölkerung für diese. Das europäische Friedensprojekt der 1990iger Jahre mit den ersten Aufnahmen osteuropäischer Staaten ist kein Selbstläufer mehr, sondern man muss um die Freiheit täglich kämpfen.

Um diesen Rückhalt zu bekommen, müssen sich auch die europäischen Einrichtungen über ihre künftige politische Ausrichtung sehr viel mehr Gedanken machen. Der Eindruck, dem man sich so manches Mal nicht erwehren kann, ist der, dass immer mehr aus Brüssel in die Staaten hineinreguliert wird. Das war weder das ursprüngliche Ansinnen, noch kommt das bei den meisten Bürgern gut an, sondern sorgt für Verdruss, Frustration und schwierige Wahlentscheidungen. Die große Linie muss künftig wieder sein, dass man den Bürgern etwas zutraut. Mehr Regulatorik wird nicht zu mehr Europabegeisterung führen. Mit permanenten Zumutungen schaffen wir keine Perspektiven für die über 500 Millionen Bürger vom Nordkap bis Sizilien.

Mit dem Blick auf die Jahre seit der letzten Europawahl und dem Beginn der Amtszeit der EU-Kommission am 01.12.2019, muss man konstatieren, dass weder Corona, der Krieg in der Ukraine noch die Wiederkehr der Zinsen am Kapitalmarkt in der Form vorhersehbar waren. Das waren Herausforderungen, denen sich das Instrument des Green Deal, der die umspannende politische Klammer sein sollte, in seiner Entstehungsgeschichte nicht widmen musste. Im Kommentar aus dem Januar 2020 verwies ich auf die Notwendigkeit, dass die Bürger bei diesem Instrument auch wirtschaftlich mitgenommen werden müssen. In Ansicht der multiplen Krisen konnte man das Gefühl nicht durchgängig mitnehmen. Wenn es einer Kurskorrektur bedarf, dann bei diesem Instrument künftig in der Form, als dass mit Klima- und Umweltschutz unter Wahrung von vollumfänglichen Eigentumsrechten wirtschaftliche Aktivität zu entfalten ist. Das gilt insbesondere für die landwirtschaftliche Branche, die mit SUR, NRL und Green Finance in den letzten Jahren Instrumente vorgesetzt bekommen sollte, die das diametrale Gegenteil sind. Klimaschutzargumente haben das nicht gerechtfertigt, sondern die Fraktion der Einschränkung hatte die Oberhand. Ein politischer Kurswechsel ist in Zukunft nötig, wir haben in Europa zu viele strategische Herausforderungen. Jeder Wahlberechtigte hat deshalb die Möglichkeit und Verpflichtung seinen Beitrag zu leisten.

Ihr Marcus Rothbart

*Hauptgeschäftsführer des  
Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.*



# SUR-Entwurf im EU-Umweltausschuss

Am 24. Oktober 2023 fand im Umweltausschuss (ENVI) des Europäischen Parlaments die Abstimmung zum Gesetzesvorschlag zur nachhaltigen Verwendung von Pflanzenschutzmitteln (SUR) statt. Bei der Abstimmung zum Bericht des Umweltausschusses hat sich eine Mehrheit von 47 zu 37 für die Empfehlungen der Berichterstatterin Sarah Wiener (GRÜNE) ausgesprochen, also auch für pauschale Verbote aller chemisch-synthetischen Mittel, die nicht als Low-Risk-Wirkstoffe klassifiziert sind. Der Deutsche Bauernverband (DBV) kritisiert, dass damit erneut eine Chance vertan wurde, die in der Farm-to-Fork-Strategie gesetzten Ziele gemeinsam zu erreichen.

Da es derzeit auch darüber hinaus keine ausreichenden Alternativen gibt, hätte dies das faktische Aus für die konventionelle Landwirtschaft zur Folge, so der DBV. Die Festlegung, was ein sensibles Gebiet sei, soll auf Ebene der Mitgliedstaaten festgelegt werden. Nach Einschätzung des DBV wird dies durch Unterschiede in der Ausweisung zu einer Verschärfung der Wettbewerbsverzerrungen führen. Auch die anderen Punkte des Vorschlages, wie eine ausufernde und völlig praxisfremde Dokumentationspflicht und eine weitere Verschärfung der schon überzogenen Reduktionsziele, bestätigen den Eindruck, dass die Abgeordneten nach wie vor die erheblichen Belastungen nicht verstehen oder ignorieren, die auf die Landwirtschaft zukommen, sollten die Vorschläge umgesetzt werden.

Nach Berechnungen des Leibniz Instituts für ökologische Raumforschung sind von der SUR in Deutschland 31 % der Ackerfläche und 36 % der Obst- und Weinbaufläche betroffen. Im Ackerbau belaufen sich die prognostizierten Ertragsverluste beim Wintergetreide auf ca. 30 %, bei den Kartoffeln



Bild (DBV): DBV-Präsident Joachim Rukwied und weitere Demonstranten in Straßburg im Juli 2023.

und Wintererbsen auf ca. 40 %. Sommergetreide, die Körnerleguminosen Ackerbohne und Futtererbse sowie der Mais sind im Anbau ohne chemischen Pflanzenschutz mit deutlich geringeren Ertragseinbußen verbunden. Die Ertragsminderungen auf dem Grünland sind mit 5 % und 10 % kalkuliert worden. Beim untersuchten Gemüse kommt es zu hohen Ertragsminderungen von mindestens 30 % bis zum Totalausfall. Es ist davon auszugehen, dass bei einem Verbot von chemischem Pflanzenschutz in vielen Betrieben der Gemüseanbau teilweise oder ganz aufgegeben werden muss.

Der Deutsche Bauernverband, die Landesbauernverbände und weitere Interessenvertretungen des ländlichen Raumes hatten im Vorfeld ermahnt, dass die SUR in vorliegender Form nicht beschlossen werden darf. Die im Entwurf enthaltenen Maßnahmen hätten massive Auswirkungen auf die Betriebe und würden die kooperativen Ansätze, die bereits etabliert sind, zunichte machen.

Nadine Börns / Erik Hecht



## DIE NUMMER 1 FÜR UNSERE LANDWIRTSCHAFT

IHR AGRARSPEZIALIST

Steuerberatung

Wirtschaftsprüfung

Genossenschaftsprüfung

Insolvenzverwaltung

Moderner Belegtransfer mittels App

Dr. rer. agr. Marcel Gerds  
Wirtschaftsprüfer & Steuerberater  
Landwirtschaftliche Buchstelle

Berliner Straße 1  
06886 Lutherstadt Wittenberg

ETL | Agrar & Forst  
Steuerberatung

Progress  
Genossenschaftsverband e.V.



Tel.: 03491 418040

agrar@etl.de

www.marcel-gerds.de

# Erntekrone der LaJu im Bundestag

Jedes Jahr treffen sich Vertreter des Bundes der Deutschen Landjugend mit dem Bundestagsausschuss für Landwirtschaft und Ernährung. Grund dafür ist der direkte Austausch zwischen der nächsten Generation von Betriebsleitern mit den Menschen, die heute die politischen Rahmenbedingungen dafür festlegen. Anlass für den Termin war die Übergabe der Erntekrone, die von nun an im Tagungsraum hängt.

Der Landjugendverband Sachsen-Anhalt hat in mehr als 200 Stunden die ganze Vielfalt ihres Agrarlandes und ihren festen Willen, die Zukunft zu gestalten, in die Krone gebunden. Weizen, Raps, Durum, Triticale, Roggen, Hafer, Öllein sind genauso darin wie Kräuter. „Denn auch Hagebutte und Distel, Salbei, Lavendel und Mädesüß sind Teil unserer Landschaft und unserer Landwirtschaft“, sagt Leon Ranscht von der Landjugend Sachsen-Anhalt.

In der Landjugend-Diskussion mit den Abgeordneten des Ernährungsausschusses kam die Rede auch auf die Bürokratie und die viele Zeit, die Landwirte am Schreibtisch, statt im Stall oder auf dem Feld verbringen. Sie sprachen über die Ergebnisse von Borchert- und Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL), deren Umsetzung von allen gewollt ist, aber bislang an der Finanzierung scheitert. Der parteiübergreifende Tenor im Ausschuss: Die ZKL ist wichtig und kein Alibi-Gremium, auch wenn es für den BDL mitunter so scheint.

Die Abgeordneten wollten von der Landjugend-Delegation mehr über die angedrohten Kürzungen im Kinder- und Jugendplan wissen. Sie sprachen über den Klimawandel und die Ernährungssicherheit, darüber dass Landwirtschaft und der Nachwuchs immer weniger selbstverständlich wird, wenn die Politik nicht verlässliche und planbare Rahmenbedingungen schafft.

Die BDL-Bundesvorsitzende dankte für die intensive Debatte und übergab die Erntekrone mit einer "Hausaufgabe": „Der Nachwuchs ist da. Er ist auf dem Weg, verändert, baut Brücken. Wir stehen für die Zukunft, für eine heimische und regionale Landwirtschaft. Denken Sie bei jedem Blick auf die Erntekrone an uns und überlegen dann, wie es um die Zukunftsperspektiven für junge Landwirtinnen und Landwirte bestellt ist. Denn die brauchen wir ganz dringend.“

Ausschussvorsitzender Hermann Färber bedankte sich für die herrliche Erntekrone, die an die Junglandwirte und ihre Zukunft erinnern werde, und den guten Austausch. Trotz der unterschiedlichen Herangehensweisen der Fraktionen, wie Zukunft für die Landwirtschaft zu gestalten ist, stellte er fest: „Der ganze Ausschuss steht hinter der Landjugend, hinter den Menschen im ländlichen Raum, insbesondere hinter den jungen Menschen. Wir sind stolz auf euch, dass ihr die Herausforderungen im ländlichen Raum angeht und für eure Zukunft kämpft.“

BDL / Erik Hecht



Bild (BDL): Mitglieder der Landjugend und Mitglieder des Bundestagsausschusses.

# Exkursion des NaWaRo-Ausschusses

Die Bördegarten Gewächshausanlage der WIMEX Agrarprodukte Import und Export GmbH (Tochterfirma von WIMEX Baasdorf) war am 27. September 2023 Ziel für die gemeinsame Exkursion des Ausschusses für Erneuerbare Energien und den NAROSSA. Die Verbindung von landwirtschaftlicher Erzeugung und Energie ist hier besonders eng.

Der Gewächshauskomplex erstreckt sich über 6 Hektar Anbaufläche und umfasst zusätzlich Vorbereitungs- und Sortierräume. Der Standort wurde bewusst gewählt, da das weniger als einen Kilometer entfernte Flachglaswerk eine ausreichende Menge Abwärme bereitstellen kann.

Die Anlage wurde 2017 durch einen niederländischen Unternehmer errichtet, musste aber bereits nach einem Jahr wegen gestiegener Bau- und Betriebskosten Insolvenz anmelden. Der Freiland-Gemüseanbauer Bördegarten aus Arendsdorf (bei Köthen) übernahm die Anlage und erzeugt nun u.a. Gurken und Kräuterpflanzen in Töpfen. Seit letztem Jahr wird auch Seespargel (Queller) angebaut, eine stark salzig schmeckende krautige Pflanze, die sehr gut zu verschiedenen Salatsorten passt.

Besonders beeindruckend ist, dass in der Anlage teilweise Bioqualität erreicht wird. Schadinsekten werden mithilfe von Raubmilben bekämpft, während alle anderen Krankheiten durch das Klimaregime vermieden werden müssen. Während einer Führung erläuterte Michael Tepfer, Verwaltungsleiter und zuständig für strategische

Unternehmensentwicklung, die Produktionsabläufe und Herausforderungen. Aufgrund gestiegener Gaspreise hat das Glaswerk die Produktion und somit die Wärmelieferung an die Gewächshäuser stark reduziert. Als Konsequenz wird nun über den Einsatz einer Ergänzungsheizung nachgedacht.

Zusätzlich ändern die Kunden sehr kurzfristig ihre Einkaufsgewohnheiten. In den vergangenen Jahren waren Mini-Gurken aufgrund ihrer Passform für Frühstücksdosen immer beliebter, doch aufgrund der Inflation kaufen die Menschen in Sachsen-Anhalt in diesem Jahr wieder vermehrt große Gurken. Für Anbauer wie Bördegarten sind solche Veränderungen problematisch, da die Sorten für die Aussaat mit einem Vorlauf von etwa 9 bis 12 Monaten ausgewählt wurden.

Auch die zunehmende Trockenheit beeinflusst den Gewächshausbetrieb. Die eigenen Dachflächen reichen nicht aus, um die Bewässerung zu gewährleisten. Daher strebt man an, Regenwasser von benachbarten Industriehallen zu nutzen, um den Einsatz von Trinkwasser zu minimieren.

Im Anschluss an die Exkursion in Magdeburg diskutierten die Teilnehmer aktuelle energiepolitische Themen, darunter Agri-PV, das Solarpaket, Biogas-Speicherkraftwerke und die neuen Chancen für Wärmenetze mit Biogasabwärme und Wärmepumpen im Rahmen des Gebäudeenergiegesetzes.

Thorsten Breitschuh, NAROSSA e.V.



Europaverband mittelständischer Unternehmen und Verbände e. V.



**Bauernverband  
Sachsen-Anhalt e.V.**

## Unser Partner

**Booking.com**



Rabatte auf die beliebtesten Urlaubsziele

## Ihr Vorteil

Bis zu 15 % plus  
4-10 % Sofort-Prämie!

**Mehr als 5.000 Rabatte!**



### Ihr Weg zu den Vorteilen:

1. Besuchen Sie [www.emu-verband-bvst.de](http://www.emu-verband-bvst.de)
  2. Unter "Anmeldung" Ihre Sondermitgliedschaft beantragen
  3. Umgehende Antragsbestätigung durch EMU (mit Beitragsrechnung und Login-Nummer)
  4. Nutzen Sie die Vorteile auf "[www.benefits.me](http://www.benefits.me)" (Code "EUROPA") und "[www.emu-vorteilswelt.de](http://www.emu-vorteilswelt.de)" (Login-Nummer für die Registrierung erforderlich!)
  5. Leistungen sofort oder später bestellen und Einsparpotenziale nutzen
- Rückfragen und Informationen: Tel.: 08145 5210 oder per E-Mail an: [info@emu-verband.de](mailto:info@emu-verband.de)

# Rückblick auf den Ernteball 2023

Wieder einmal war der Ernteball des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. eine Veranstaltung, die großen Anklang gefunden hat. Die jährliche Feier steht für viele Landwirtinnen und Landwirte am Ende der Saison und kündigt für den gemeinsamen Verband die Zeit der Beratungen und Gremien an. Gute Gründe also, sich in Wernigerode zu treffen, um sich untereinander auszutauschen.

Mit einigen einleitenden Worten eröffnete Präsident Olaf Feuerborn die Abendveranstaltung und begrüßte alle Landwirte, Freunde der Landwirtschaft und Gäste. Am Ernteball nahmen Verbandsmitglieder teil und erfreulicherweise auch wieder viele Vertreter der assoziierten Verbände, von Partnern sowie aus der Politiker. Veranstaltungen wie der Ernteball seien wichtig, betonte Feuerborn, um über die beruflichen und verbandlichen Kontakte hinaus einen Austausch zu haben. In Vertretung von Minister Sven Schulze nahm Stefanie Pöttsch teil, Staatssekretärin im MWL. Sie übermittelte den Gästen die Grüße des Ministers und bedankte sich in dessen Namen für die Arbeit der Landwirtinnen und Landwirte.

Auf dem Parkett eröffneten drei Paare des Tanz-Sport-Clubs "Grün-Rot" e.V. den Ball. Für die musikalische Begleitung war erneut die Liveband "Ventura Fox" verantwortlich, die wieder durch einen sehr guten Mix aus (Ost-)Schlagern und neuer Musik zum gemeinsamen Tanzen animierte.

Finaler Programmpunkt des Abends war die Tombola. Neu war dabei die Assistenz der "Hexe Griseldis", die Hauptgeschäftsführer Markus Rothbart bei der Ziehung der Lose schlagfertig und tatkräftig unterstützte. Die Preise wurden durch Fördermitglieder und Partner des Bauernverbandes gestiftet. Im Anschluss an die Tombola spielte die Band schnellere Stücke, ein Teil der Gäste verlagerte sich an die Bar. In guter Tradition ging der Ball bis tief in die Nacht. Erik Hecht



Bild: Olaf Feuerborn eröffnet den Ball und begrüßt die Gäste.



Bild: Vortanzen durch den Tanz-Sport-Club "Grün-Rot" e.V.



Bild: Hexe Griseldis unterstützte die Auflösung der Tombola.



Bild: Glückliche Gewinner der Tombola.



Bild: Ein guter Musik-Mix animierte zum Tanz.

# Invasive Neophyten – Staudenknöteriche (*Fallopia spec.*)

Die Ernte ist eingebracht, die Felder bestellt. Vielleicht ist jetzt die Zeit, ackerangrenzende Strukturen zu erkunden, Gräben zu begutachten, Brachflächen und Stilllegungen in Augenschein zu nehmen.

Die einstmals beliebte Gartenstaudenart ist in den zurückliegenden Jahren verstärkt in den Fokus geraten, da sie zu massiven und kostenintensiven Problemen an Bahndämmen und im Straßenbereich, zu Ufererosionen im Gewässerbereich, an Gräben und Gewässerböschungen geführt haben. In Dörfern und Städten sind Staudenknöteriche zunehmend erfolgreich. Sie tauchen beinahe unbemerkt auf, zunächst unter dem Schutz der Begleitvegetation auf wenig genutzten Flächen wie Industriebrachen; dann aber auch Parkanlagen, Spielplätzen und Privatgärten, wo sie in kurzer Zeit Massenbestände bilden können. Mit ihren kräftigen Rhizomen können sie auch in Gebäude eindringen und Kanalisation und Mauerwerk zerstören.

## Beschreibung und Herkunft

Die Gattung Staudenknöterich *Fallopia* gehört zur Klasse der Zweikeimblättrigen (Dicotyledoneae) und zur Familie der Knöterichgewächse (Polygonaceae).



Bilder (Antje Birger): Die drei Arten können an der Blattform unterschieden werden, oben der Sachalin-Staudenknöterich. Blütenstände sind weiß und entspringen den Blattachseln.



Die Gattung umfasst mehrere Arten, von denen der Japanische Staudenknöterich (*Fallopia japonica*), der Bastard-Staudenknöterich (*Fallopia x bohemica*) und der Sachalin-Staudenknöterich (*Fallopia sachalinensis*) am häufigsten zu beobachten sind. Ihre ursprüngliche Herkunft haben der Japanische Staudenknöterich und der Sachalin-Staudenknöterich in Süd-Ostasien. *Fallopia x bohemica* hingegen ist durch Kreuzung der Arten in Mitteleuropa entstanden. Die drei Arten unterscheiden sich vor allem in ihrer Wuchshöhe als auch in Blattform, -basis und -größe voneinander. Alle genannten Staudenknöteriche sind invasive Neophyten.

## Standortansprüche und Verbreitung in Sachsen-Anhalt

Die Staudenknöteriche sind Lichtpflanzen, Wärme- und Nässezeiger. Sie bevorzugen nährstoffreichen und leicht sauren Boden. Die häufigste Staudenknöterich-Art in Deutschland ist der Japanische Staudenknöterich. Er ist mit Ausnahme des nordostdeutschen Tieflandes überall zu finden und vielerorts, besonders an Gewässerufern in der Mittelgebirgsregion, sehr häufig. Der Sachalin-Knöterich ist etwas seltener. Der Bastard beider Arten, *F. x bohemica* wurde erst in den 1980er Jahren als eigene Art erkannt. Seine Verbreitung in Deutschland ist daher nur unvollständig erfasst.

In Sachsen-Anhalt treten die Staudenknöteriche bereits an sehr vielen größeren, aber auch kleineren Flussläufen auf. Von dort wandern sie häufig in die angrenzenden Grünländer ein oder besiedeln vorrangig ungestörte Bereiche, wo sie umfangreiche Bestände bilden.

## Auswirkungen auf die Landwirtschaft

Die Arten haben kaum Auswirkungen auf den Ackerbau. Allerdings ist eine Ausbreitung ausgehend von Beständen an Flussläufen in die angrenzenden Grünländer und zunehmend vor allem auch in gewässerferne Wuchsstandorte zu beobachten. Auf Grünland sind solche Bestände durchaus problematisch. Sie haben negative Auswirkungen auf die Futterqualität und vernichten durch Ausdunkeln die Grasnarbe.

## Was kann man tun?

Die folgenden Handlungsempfehlungen wurden im Rahmen des ENVISAGE-Projektes zusammengetragen und in zahlreichen Versuchsanordnungen im Labor bzw. im Freiland untersucht.

## Prävention

Die gefährdeten Bereiche regelmäßig kontrollieren! Das Verhindern einer Ausbreitung ist dringend notwendig,





Bilder (Antje Birger): Die Staudenknöteriche sind bereits an vielen großen und kleinen Flussläufen verbreitet. Die Auswirkungen auf landw. Nutzflächen zeigen sich vorrangig im Grünland.



wobei insbesondere der Hygiene Aufmerksamkeit zu schenken ist. Hier gilt, was wiederholt angesprochen wurde: Man sollte bereits beim ersten Auftreten der Invasoren handeln, mit jedem weiteren Jahr wachsen Probleme, Zeitaufwand und Kosten.

Eine Ein- und Verschleppung durch menschliche Tätigkeiten wie Mäharbeiten oder durch Erdtransporte bei Bauarbeiten u.a. ist hoch wahrscheinlich. An Gewässern können Hochwasserereignisse zum Abspülen von Rhizomen führen, die sich flussabwärts anlagern und neue Bestände ausbilden!

### Maßnahmen mit Erfolgsaussicht

Händisches Ausreißen: Kleine Bestände lassen sich noch durch Ausreißen der Neutriebe per Hand (im 4-wöchigen Abstand von Mai bis September über 3 Jahre) bekämpfen. Dies führt zu einer Schwächung der Pflanzen und der deutlichen Reduzierung.

Anlegen von Weidenspreitlagen: Durch die Anlage von Weidenspreitlagen an Fließgewässern kann lokal das Nachwachsen von Staudenknöterich

eingeschränkt werden. Dabei werden austriebsfähige Ruten von Strauchweiden mind. 2 m weit über die kontaminierte Fläche hinausragend ausgebracht. Regelmäßige Kontrollen der Fläche sind notwendig. Aufwachsende Sprosse vom Staudenknöterich müssen gemäht oder ausgerissen werden.

Beweidung mit Schafen und Ziegen kann zu einer vollständigen Zurückdrängung führen. Es sind mind. 3 bis 4 Weidegänge im Jahr notwendig, mit einem Besatz von mind. 20 Tieren pro Hektar.

Herbizid-Einsatz bei Jungpflanzen im Erstaufkommen ist standortabhängig erfolgreich.

### Maßnahme mit unsicherem Erfolg

Mahd und Herbizideinsatz: Eine Mahd vor dem Herbizideinsatz führte zu keinem nennenswerten Unterschied in der Bekämpfung. Es kann jedoch bei hochwachsenden Beständen sinnvoll sein, damit nicht im August die voll ausgewachsenen Triebe gespritzt werden müssen.

Herbizideinsatz bei mehrjährigen Pflanzen mit Glyphosat: Die jährliche Behandlung über einen Zeitraum von 3 Jahren mit glyphosathaltigen Herbiziden führte zu einer deutlichen Reduktion der Wurzeldichte bei mehrjährigen Pflanzen. Für eine erfolgreiche Bekämpfung muss die Maßnahme über mehrere Jahre fortgeführt werden.

Weitere Maßnahmen: häufige Mahd und Abdeckung mit Drahtgitter (siehe [www.kurzelinks.de/staud](http://www.kurzelinks.de/staud)).

### Nicht erfolgreiche Maßnahme

Häufiges Walzen, Schlegeln, Mulchen, Fräsen führen ebenso wenig zu einer Verbesserung wie der Einsatz nicht geeigneter Pflanzenschutzmittel bei Jungpflanzen (siehe [www.kurzelinks.de/staud](http://www.kurzelinks.de/staud)).

Matthias Haase, LPV „Grüne Umwelt“ e. V.;

Antje Birger, Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt

## NOTFALLBOX

Bei geringem Befall reißen Sie die Pflanzen mehrfach im Abstand von 4 Wochen jeweils bis zum Rhizomansatz aus, verbrennen Sie sie oder entsorgen Sie sie im Hausmüll. Kompostieren Sie sie keinesfalls, damit wird das „Problem“ verschleppt.

Kontrollieren Sie Ihre Maßnahmeflächen regelmäßig!

[www.kurzelinks.de/samtpappel](http://www.kurzelinks.de/samtpappel)

# MwSt-Erhöhung auf Fernwärme ab 2024

Am 11. Oktober 2023 hat das Bundeskabinett beschlossen, dass die abgesenkte Mehrwertsteuer von 7 % auf Gas und Fernwärme zum 01. Januar 2024 wieder auf 19 % angehoben werden soll. Dieser Plan ist differenziert zu betrachten.

## Erdgas und fossile Fernwärme

Hier erscheint eine Anhebung gerechtfertigt – schon alleine aus Gerechtigkeitsgründen: Für die vorrangig mit Öl heizende Landbevölkerung gab es weder einen kostenlosen Heizmonat, noch einen Preisdeckel oder eine Mehrwertsteuersenkung, obwohl die Wärmepreise aus Öl im Jahr 2022 ebenfalls bei über 20 Ct/kWh lagen.

## Fernwärme mit erneuerbarem Anteil von > 65 %

Für diesen Bereich ist die Mehrwertsteueranhebung nicht nachvollziehbar:

- Die Erhöhung betrifft bislang nur einen geringen Kundenkreis, die fehlenden Mehreinnahmen für den Bundeshaushalt sind demzufolge in den nächsten Jahren noch überschaubar.
- Die Bundesregierung strebt an, dass erneuerbare Nah- bzw. Fernwärmenetze stark ausgebaut werden. Da derartige Netze teuer sind, werden die Errichtung und zum Teil auch der Betrieb massiv

gefördert, um die Endkundenpreise in einem akzeptablen Rahmen zu halten. Da ist es unverständlich, warum dann über die Mehrwertsteuererhöhung der Endkundenpreis durch dieselbe Bundesregierung wieder um 12 % angehoben wird. Das Thema ist zu wichtig, als dass man es mit Buchungstricks zwischen Finanz- und Wirtschaftsministerium belasten darf.

- Die bislang mit Abstand am meisten genutzte erneuerbare Wärme stammt aus Holz, das ebenfalls nur mit 7 % Mehrwertsteuer belastet wird.

Um der "Wärmewende" mehr Schwung zu verleihen, geplante Projekte nicht zu belasten und die Akzeptanz von neuen Wärmenetzen bei den Kunden zu sichern, wäre vielmehr ein eindeutiges politisches Zeichen wünschenswert: Erneuerbare Wärme wird vom Staat nur mit 7 % belastet! Als Kompromiss wäre folgende Lösung denkbar: Der erneuerbare Anteil der Fernwärme wird mit 7 % besteuert, der nicht erneuerbare Anteil mit 19 %. Trotz des damit verbundenen bürokratischen Mehraufwandes wäre das ein zusätzlicher Anreiz, die erneuerbaren Anteile in den Netzen auch über die 65 % hinaus möglichst schnell zu steigern.

Thorsten Breitschuh, NAROSSA e.V.

# Öffentlichkeitsarbeit schnell und einfach

Auf der Webseite der Agrardienste Sachsen-Anhalt finden Sie nicht nur viele Rahmenvertragspartner, Sie können auch schnell und einfach Material für die Öffentlichkeitsarbeit beziehen. Ob Anhänger, Fassaden oder Zäune an Ihrem Betriebsgelände,

zeigen Sie dort, was IHNEN wichtig ist. Ein individuelles Motiv ist ebenso möglich wie die Auswahl aus bestehenden Motiven zu vielfältigen Themen.

[www.gruenerdeal.de](http://www.gruenerdeal.de)

The screenshot shows the website interface for Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH. At the top, there is a search bar with the text 'Suchbegriff eingeben' and a magnifying glass icon. To the right of the search bar are icons for a user profile and a shopping cart. Below the search bar is a horizontal navigation menu with the following items: 'Startseite', 'Lohn-/Finanzbuchhaltung', 'Finanzen & Versicherungen', 'Dienstleistungen', 'Mitgliederrabatte', 'Aktionen', 'Shop', and 'Über uns'. The main content area features a large banner image of a golden field under a cloudy sky. Overlaid on the banner is the text 'UNSERE LEISTUNGEN - IHRE VORTEILE' in bold, uppercase letters. Below this text is a smaller line of text: 'Verbunden mit einer Mitgliedschaft im Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V. können Sie die Vorteile der Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH nutzen, die Ihnen einen vielfältigen Mehrwert bieten.' At the bottom of the banner is a green button with the text 'Mehr erfahren'. Below the banner is a white section with the heading 'AGRARDIENSTE SACHSEN-ANHALT GMBH' in green. Underneath the heading is a paragraph of text: 'Die Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH - kurz ASA - ist ein Tochterunternehmen des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. Als Mitglied im Bauernverband Sachsen-Anhalt können Sie die Vorteile der ASA nutzen. Neben wichtigen Dienstleistungen gibt es eine Vielzahl von finanziellen Vorteilen durch Rahmenverträge mit namhaften Unternehmen, im Angebot sind neben Autos und Bürobedarf auch Betriebsmittel und vieles mehr.'

# Trainings mit AHA-Effekt

Die Andreas-Hermes-Akademie, kurz AHA, bietet vielfältige Trainings an, die betriebliche, persönliche und ehrenamtliche Kompetenzen ausbauen. Über die Inhalte, die Erfahrungen von Teilnehmern und eine Ankündigung.

## "Medientraining" für Landwirte

Jährlich wird vom Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V. und der AHA ein Seminar angeboten. Das Medien-Training „Meine Position erfolgreich auf den Punkt bringen“ dient zur sicheren Kommunikation landwirtschaftlicher Themen, wobei Methoden sowie Tipps und Tricks zur besseren Platzierung der Botschaft erarbeitet werden. Zudem werden Situationen erprobt, um sich von kritischen Fragen oder verbalen Angriffen nicht aus der Ruhe bringen zu lassen.

Zentraler Punkt ist das praktische Training, für das die Teilnehmer selbst vor die Kamera dürfen und unterschiedliche Blickwinkel auf ein Interview einnehmen. Je besser man die Situation versteht, desto leichter kann man reagieren. Dafür wird auch das Hintergrundwissen der Teilnehmer erweitert: Wie unterscheiden sich Journalisten von TV und Zeitungen? Was sind die Anspüche von Journalisten, wenn diese einen Beitrag erstellen? Von den Teilnehmern des Medientrainings im Frühjahr 2023 gab es wieder sehr gutes Feedback, sowohl für das Konzept als auch den AHA-Trainer.

## "Organisation und Führung"

Mitte Oktober fand ein Modul des "Verbands-Trainings-Programms" der AHA statt, mit dem Titel „Organisation und Führung“. Die Trainingsinhalte der ersten beiden Tage gingen auf die Mitarbeiterführung ein. Herausgearbeitet wurde, wie wichtig es ist, den Mitarbeiter richtig einzuschätzen zu können und dementsprechend auf dessen Verhalten zu reagieren. Nicht jeder Mitarbeiter muss ständig kontrolliert werden, um persönliche Bestleistungen zu erzielen. "Lässt man sich auf das Training und die Anleitungen des Referenten ein, kann man einiges über sich selbst und seine Mitmenschen lernen," kommentiert Teilnehmerin Teresa Hanauska. Das Dazugelernte hilft im beruflichen Alltag, ob mit oder ohne Führungsaufgaben.

Am dritten Tag stand der Besuch im Generalsekretariat des Bayerischen Bauernverbandes in München an. Günther Betz gab einen kurzen und sehr ehrlichen Überblick zum Thema „Den bayerischen Bauernverband für die Zukunft ausrichten“. Dabei ging er insbesondere auf die Mitarbeitergewinnung in der Generation Z ein. Allgemein gefasst wechseln etwa 50 % dieser Generation nach einem Jahr ihren Arbeitgeber. Hier ist überwiegend nicht das Gehalt ausschlaggebend für einen Wechsel, vielmehr ist das Arbeitsklima entscheidend.



## „Gremiensitzungen souverän moderieren“ im Dezember in Magdeburg

Wer auf kommunaler Ebene, in Vereinen oder Verbänden effizient und zielführend die Arbeit von Gremien gestalten will, muss sich gut vorbereiten. Um dabei zu unterstützen und Handwerkszeug anzubieten, laden der Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V. und die AHA zu einem Moderationstraining ein.

Teilnehmern werden die zentralen Grundsätze vermittelt, wie eine gute Moderation den Erfolg von Gremien gestaltet. Weitere Inhalte des Trainings sind die wichtigsten Verhaltensregeln, eine Checkliste für die Vorbereitung von Moderationen sowie praktische Übungen.

Das Training findet am 4. und 5. Dezember in Magdeburg statt. Der Teilnahmebeitrag für Mitglieder liegt bei 350 € netto + 19 % MwSt. (inkl. Übernachtung & Verpflegung, bei 8 Teilnehmern). Nicht-Mitglieder zahlen 650 € netto + 19 % MwSt. (inkl. Übernachtung & Verpflegung).

Wir freuen uns über Anmeldungen bis 15. November. Anmeldungen und Fragen zum Training bitte via Mail an: [hkrause@bauernverband-st.de](mailto:hkrause@bauernverband-st.de)

# Neue Insekten-Studie erhitzt Gemüter

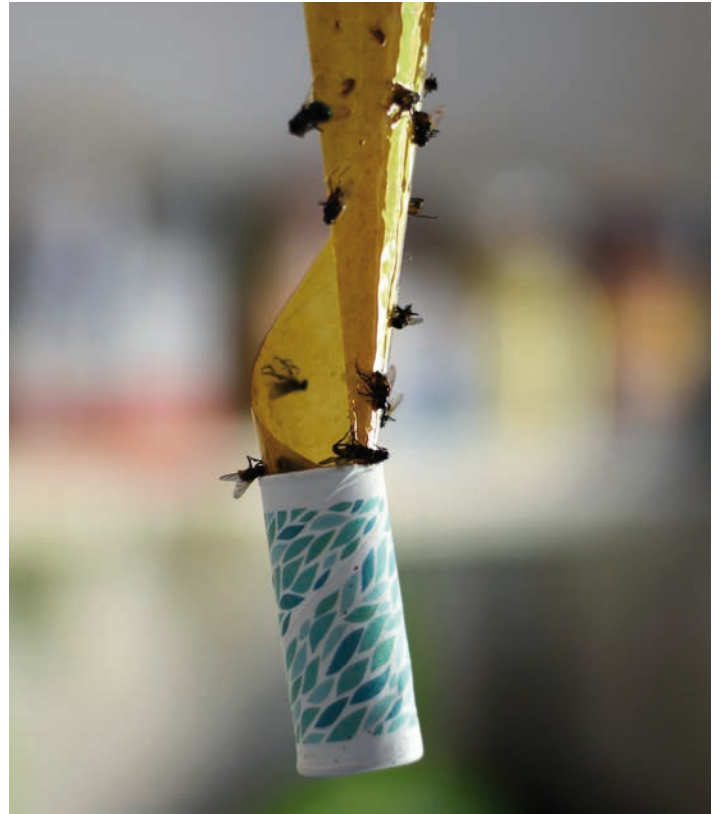
*Im Fachjournal "Nature" ist eine Studie erschienen, nach welcher Klima und Wetter auf Rückgang und Anstieg von Insektenbiomasse sehr stark einwirken. Das steht in Kontrast zur These, dass die Landwirtschaft Hauptgrund für oder gegen die Zahl der Insekten sei. Die Diskussionen dazu geben viel Aufschluss.*

Im Jahr 2017 erschien die Krefelder Studie. Diese wird oftmals herangezogen, um die Landwirtschaft als Hauptverursacher für einen Rückgang von Insekten darzustellen. Die Krefelder Studie hatte exemplarisch dokumentiert, dass innerhalb von 27 Jahren die Biomasse fliegender Insekten in mehreren Naturschutzgebieten um 76 Prozent gesunken ist. Warum das so ist, hatte die Studie nicht geklärt. In der medialen Diskussion wurde dennoch die Landwirtschaft als Übeltäter ausgemacht. Faktoren wie Lichtverschmutzung und Wetter fanden nur wenig Erwähnung. Vonseiten der Landwirtinnen und Landwirte hagelte es Kritik an der Aussagekraft der Studie und dem Umgang mit den Ergebnissen.

Die Autoren der Krefelder Studie haben eigens auf die Begrenztheit ihrer Arbeit hingewiesen und betont, dass es einen großen Forschungsbedarf gibt. Nun erschien eine Studie von Forschern aus Deutschland und der Schweiz, die sich mit der Frage nach dem Warum befasst haben. Dazu wurden die Zahlen zur Insektenbiomasse mit Klima- und Wetterdaten verglichen. Der Studie zufolge haben Klima und Wetter einen deutlich größeren Einfluss auf die Menge der Insekten, als bisher angenommen. Provokanter Titel der Studie: "Das Wetter erklärt den Rückgang und Anstieg der Insektenbiomasse über 34 Jahre hinweg".

Wieder gab es Aufschreie, jedoch diesmal nicht aus der Landwirtschaft, sondern von Kritikern der konventionellen Landwirtschaft. Die Krefelder Studie hat vielen Akteuren gut in die Argumentation gepasst, die in "Nature" erschienene Studie hingegen zeichnet ein anderes Bild. Oft übersehen wurde dabei, dass die Autoren der neuen Studie eigens darauf hingewiesen haben, dass weiter ein großer Forschungsbedarf besteht. Weder Klima noch Wetter sind alleinig Gründe für Schwankungen der Insekten-Biomasse.

Was diese Gemengelage aus Perspektive der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit so spannend macht: Beide Studien werden medial hauptsächlich aus Gründen diskutiert, die wenig mit den Studieninhalten zu tun haben. Die Krefelder Studie wird bis heute als Totschlagargument gegen konventionelle Landwirtschaft herangezogen – was die Studie inhaltlich nicht hergibt. Die Studie aus "Nature" wird dem nun entgegengestellt und soll teilweise dafür herhalten, dass andere Faktoren nicht wichtig wären – was auch diese Studie nicht aussagt.



Eine Kritik, die bei der aktuellen Studie mehrfach angebracht wurde, ist das Fehlen der Betrachtung anderer Faktoren. Inhalt der neuen Studie wäre ja "nur" die Untersuchung von Klima und Wetter, andere Einflussfaktoren wären nicht berücksichtigt worden. Dagegen ist jedoch nichts einzuwenden, denn Studien sollen einen Ausschnitt der Welt erforschen, nicht die Gesamtheit. Mit dem Argument der Unvollständigkeit legen Akteure aus der Politik und von Nichtregierungsorganisationen ein Maß an die Studie an, das wohl keine wissenschaftliche Untersuchung erfüllen kann. Aber ist das überhaupt der Sinn solcher Studien?

Forschende haben die wichtige Aufgabe, Informationen zu erarbeiten. Je öfter ein Thema untersucht wird, desto mehr Erkenntnisse werden gewonnen. Mehr Informationen und mehr Blickwinkel auf die Herausforderungen unserer Zeit werden helfen, gute und vor allem richtige Lösungen zu finden. Dazu müssen jedoch die Akteure, die die öffentliche Diskussion mitgestalten, akzeptieren, dass es keine einfachen Antworten gibt.

Erik Hecht

Referent für Medien, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

# Verleihung des CERES AWARD 2023

Am 24. Oktober 2023 fand die Gala des CERES AWARD in Berlin statt, bei der die hervorragenden Leistungen in der Landwirtschaft gefeiert wurden. Dieser Preis wird seit 2014 jährlich verliehen und würdigt Landwirtinnen und Landwirte für ihre Arbeit und Innovationen. Er wurde in Zusammenarbeit mit führenden Agrarmedien und -organisationen von der Ceres Agriculture Foundation ins Leben gerufen. Die Veranstaltung hat sich zum Ziel gesetzt, die Landwirtschaft als öffentlichkeitswirksame Plattform zu unterstützen.

Die begehrteste Auszeichnungen des Abends ist der Titel "Landwirt des Jahres." Für das Jahr 2023 ging dieser Preis an Martin Stiegler aus Bayern. Er kombiniert die Hühnerhaltung mit der Sonderkultur von Haselnüssen auf seinem Betrieb. Dieser innovative Ansatz schließt Kreisläufe, da die Hühner nicht nur die Larven des Haselnuss-Bohrers fressen, sondern auch die Pflanzen düngen. Gleichzeitig schützt er seine Hühner vor Greifvögeln wie dem Habicht. Besonders wichtig ist Stiegler die Qualität seiner Haselnüsse, die mit ausländischer Produktion konkurrieren können und in der Region sowie in der Sternegastronomie anerkannt sind.

Eine Finalistin in der Kategorie "Junglandwirt" war Marie Saudhof aus Könnern im Salzlandkreis. Auf dem Öko-Betrieb ihrer Familie, der mittlerweile in dritter Generation bewirtschaftet wird, ist sie unter anderem für den Ackerbau verantwortlich. Ihr Ansatz ist die kreative Kombination verschiedener Kulturen und der Einsatz von Feldrobotern. Zeitgleich ist Marie Saudhof die Geschäftsführerin der LandJugend Sachsen-Anhalt und hat das preisgekrönte Konzept der "Entdeckertour" entwickelt. Dabei besuchen die Mitglieder der LandJugend verschiedene Betriebe sowie Firmen im vor- und nachgelagerten Bereich, um ihr Wissen auszubauen und neue Kontakte zu knüpfen.

Neben dem Landwirt des Jahres wurden auch die Kategoriensieger in Ackerbau, Energielandwirtschaft, Junglandwirtschaft, Rinderhaltung, Schweinehaltung, Geflügelhaltung und Unternehmerinnen ausgezeichnet. Diese Landwirte zeichnen sich durch ihre wirtschaftlichen Erfolge und ihre Bemühungen um Nachhaltigkeit und Verantwortungsbewusstsein aus.

Die Sieger im Überblick:

- Martin Stiegler aus Bayern (Kategorie Junglandwirt und Landwirt des Jahres)
- Markus Mushardt aus Niedersachsen (Kategorie Ackerbau)
- Martin Laß aus Schleswig-Holstein (Kategorie Energielandwirt)
- Lorenz Eskildsen aus Sachsen (Kategorie Geflügelhalter)
- Sebastian Bützler aus Nordrhein-Westfalen (Kategorie Rinderhalter)
- Henning Cloer aus Nordrhein-Westfalen (Kategorie Schweinehalter)
- Lena Goldnick aus Schleswig-Holstein (Kategorie Unternehmerin)

Die Schirmherrschaft der Veranstaltung hat Joachim Rukwied, Präsident des Deutschen Bauernverbandes. Auf der Webseite des CERES AWARD kommentiert er: "Als Schirmherr bin ich überzeugt, der CERES AWARD unterstreicht einmal mehr, dass unsere Landwirtschaft eine moderne, verantwortungsvolle und ideenreiche Branche ist. Hinter ihr stehen gut ausgebildete, sympathische und verantwortungsbewusste Menschen. Neben vielen anderen Initiativen landauf landab trägt dieser Preis in besonderer Weise dazu bei, ihre Leistungen in der Öffentlichkeit ins rechte Licht zu rücken."

Erik Hecht  
Referent für Medien, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

## Cyberkriminalität lauert überall: So sichern Sie Ihre digitale Ernte

Die Digitalisierung birgt neue Gefahren für landwirtschaftliche Betriebe. Obwohl nur wenige sich der unsichtbaren Risiken bewusst sind, ist klar: Jeder Betrieb wird früher oder später von Viren, Hackern und andere Arten der Cyberkriminalität getroffen.

IT-Dienstleister, Behörden und sogar Krankenhäuser – beinahe stündlich beweisen neue Schlagzeilen: Vor digitalen Angriffen ist kein Betrieb sicher. Diesem Risiko sind zunehmend auch landwirtschaftliche Betriebe ausgesetzt. Die Folge sind eine lahmgelegte IT sowie verlorene und manipulierte Daten. Schon ein unbedachter Klick oder eine winzige Sicherheitslücke genügen, um ganze Betriebe stillzulegen.

### Schützen Sie Ihre Datenfelder vor unsichtbaren Gefahren

Immer mehr Betriebe entscheiden sich für eine CyberRisk Versicherung. Sie übernimmt nach einem Hackerangriff die Kosten und vermittelt sogar an IT-Spezialisten, die Netzwerk und Daten zeitnah wiederherstellen. Landwirtschaftliche Betriebe können diese ganz einfach im Rahmen der R+V-AgrarPolice abschließen und Vorteile gegenüber Wettbewerbern

nutzen. Eingeschlossen sind etwa die Daten auf dienstlich genutzten Privatgeräten und der Ersatz von durch einen Vorfall beschädigter IT-Hardware. Ebenso gehören auch Zusatzleistungen wie Krisenkommunikation oder ein Anwaltstelefon zum Repertoire.

### Die digitale Alarmanlage im 21. Jahrhundert

Ein Highlight für R+V-CyberRisk-Kunden ist der professionelle Schutz durch das 24/7-Monitoring System CyCoTrap. Hierbei handelt es sich um eine Zusatzleistung, die Firmenkunden mit bis zu 50 Endpoints ein Jahr kostenlos nutzen können.

CyCoTrap stellt Angreifern im digitalen Raum eine Falle, bevor diese Schaden anrichten können. Dazu werden augenscheinlich interessante Dateien abgelegt, die beim Öffnen mit einer Umleitung auf eine täuschend echte virtuelle Umgebung reagieren. Während sich der Angreifer unwissentlich auf einer Fake-Umgebung bewegt, wird der R+V-Kunde direkt benachrichtigt, um die Schwachstelle zu beseitigen.

Weitere Informationen zur R+V CyberRisk Versicherung gibt es unter [www.ruv.de](http://www.ruv.de), bei Fragen kontaktieren Sie gerne Ihre Ansprechpartner auf [www.vvb-st.de](http://www.vvb-st.de).

Genossenschaftliche FinanzGruppe  
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V-AGRARPOLICE

**Erträge sichern.  
Gemeinsam und bewährt.**

Die R+V-AgrarPolice ist der Rundumschutz für Ihren Betrieb –  
ab jetzt noch besser.

[agrapolice.ruv.de](http://agrapolice.ruv.de)

Agrar  
KompetenzCenter  
🌾 🍷 🏡 🌱

**Du bist nicht allein.**

# In aller Kürze

## Verpflichtende TRSG-Biogas-Schulungen

Mitte Dezember finden die jährlichen Schulungen statt, die für das Betreiben von Biogasanlagen Voraussetzung sind. Die eintägige Wiederholungsschulung findet am 18.12.2023 statt, der zweitägige Grundkurs am 19.12. und 20.12.2023, jeweils in Werdershausen. Alle Informationen und die Anmeldemöglichkeiten stehen im Kalender auf [www.bauernverband-st.de](http://www.bauernverband-st.de).

\*\*\*\*\*

## Agrarkonvent in Potsdam am 20.11.2023

Zum 13. Mal findet der Agrarkonvent des Ostdeutschen Sparkassenverbandes statt. Die Veranstaltung richtet sich an Landwirte, die sich zu den Themenbereichen

Landwirtschaftspolitik, Finanzen und Energie informieren und austauschen wollen. Die Teilnahme ist kostenlos. TOPs und Infos zur Teilnahme stehen im Kalender auf [www.bauernverband-st.de](http://www.bauernverband-st.de).

\*\*\*\*\*

## Mehr Unfälle bei der Waldarbeit

In jüngerer Vergangenheit sind die Unfallzahlen bei Waldarbeiten gestiegen. Ein Großteil der Verletzungen und Todesfälle sind vermeidbar. Online können bei der SVLFG u.a. Broschüren zu „B47–Baumbeurteilung“ und „B50–sicherer Fällungsablauf“ heruntergeladen werden über, über die Links [www.svlfg.de/b47](http://www.svlfg.de/b47) und [www.svlfg.de/b50](http://www.svlfg.de/b50).



**Lohn- und Finanzbuchhaltung, Services  
und Rahmenverträge für Mitglieder**

**Die Leistungen der Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH unterstützen Sie.**

Sonderkonditionen bei Partnern wie Hoyer, DBL, Kärcher, Wibautec uvm.

Rabatte beim Autokauf über die DBV-Service GmbH

Lohn- und Finanzbuchhaltung aus einer Hand

Besuchen Sie unseren Online-Shop!

**Mehr unter [www.gruenerdeal.de](http://www.gruenerdeal.de)**



**Agrardienste  
Sachsen-Anhalt  
GmbH**

GESCHÄFTSSTELLE  
Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH  
Maxim-Gorki-Str. 13  
39108 Magdeburg  
0391 - 73969 0

AUBENSTELLE HALLE  
Herweghstraße 100  
06114 Halle (Saale)  
0345 - 963911 0

### Impressum

#### Herausgeber:

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.  
Maxim-Gorki-Straße 13  
39108 Magdeburg  
Tel. 0391 / 7 39 69-0  
Fax 0391 / 7 39 69-33  
<http://www.bauernverband-st.de>  
info @ bauernverband-st.de  
V.i.S.d.P. Marcus Rothbart

Dies ist ein offizielles Presseorgan des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

#### Redaktion:

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.  
Ansprechpartner: Erik Hecht, Referent für Medien,  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Monatliches Erscheinen. Fotos, falls nicht anders  
gekennzeichnet, durch den Bauernverband Sachsen-  
Anhalt erstellt oder CC0.

Redaktionsschluss: 26.10.2023

Texte, wenn nicht anders gekennzeichnet: Erik Hecht  
Bilder durch Herausgeber erstellt, Ausnahmen sind:

S. 1.: hornetpictures/pixabay  
S. 11.: ehrecke/pixabay  
S. 12.: fantareis/pixabay

# KÄRCHER

# 24

MONATE

GARANTIE\*  
UND  
RATENKAUF



# WIR MACHEN IHNEN DEN HOF.

Mitglieder der Bauern- und Winzerverbände profitieren jetzt von exklusiven Angeboten. [kaercher.de/bauernverbandsaktion](https://www.kaercher.de/bauernverbandsaktion)



Alle Informationen zur Aktion finden Sie hier.

